

# Freundschaft

TAGESZEITUNG für die sowjetdeutsche

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 14. März 1969

4. Jahrgang Nr. 52 (826)

Preis 2 Kopeken

## Wir stimmen für Wohlstand und Glück unseres Volkes



### Verdiente Ehre

Elisabeth Karich, Bestmelkerin des Sowchos „Lawrowski“, kandidiert im Wahlkreis Nr. 81 in den Wolodarsker Rayonsowjet.



Die Studentin Ljuba Iwanowa aus dem Zelinograder Finanztechnikum wird am 16. März zum ersten Mal wählen.

### Aktivist der kommunistischen Arbeit

Im Klub des Sowchos „Krasnopartisanski“ versammeln sich bejahrte und junge Wähler zu einem Treffen mit den Deputiertenkandidaten in den Schemonichsker Rayonsowjet Friedrich Schönhalz.

Das Wort wurde dem Vertrauensmann W. Mecko erteilt. Er sprach über die gesellschaftliche und Arbeitstätigkeit des Deputiertenkandidaten, über seine hohen Produktionsleistungen als Dreher des Sowchos „Krasnopartisanski“.

Friedrich Schönhalz ist Aktivist der kommunistischen Arbeit, erfüllt sein Tagessoll bis zu 125 Prozent, wird schon das zweite Mal in den Rayonsowjet gewählt.

### VERTRETER DER KOLCHOSBAUERN

Viktor Rein kennen im Lenin-Kolchos alle, alt und jung. Er ist ein verdienster und hingebungsvoller Mechaniker, ein angesehener Gesellschaftler, ein Mann des Wortes. Mit Liebe führt er seinen Traktor durch die Kolchosfelder.

über den Reichtum der Kolchoswirtschaft, über die Steigerung der Ernteerträge und die Produktivität der Viehzucht.

Im Dorfsohwjet Krasniwoje herrscht in diesen Tagen reges Leben. Am Vorabend der Wahlen wird hier nochmals alles gründlich geprüft und zum Wählerempfang bereitgestellt.

### Sorgen eines Deputierten

„Worin besteht die Pflicht und das Talent des Deputierten? Mit den Menschen und für die Menschen zu leben...“

Nach dem Dienst eilt Sofie in den Dorfsohwjet, um die Dokumentation in Ordnung zu bringen oder die Wählerlisten zu prüfen.

Damals ging in der Abteilung, wo Arthur Kerbs seinen Wählern zu dienen begann, ein intensiver Bau von Wohnhäusern für die Arbeiter vor sich.

Jetzt zum Beispiel erntete Arthur Kerbs durchschnittlich 22 Zentner Getreide vom Hektar.

„Kurze Eintragungen in seinem Notizbuch: „Einen Fachmann für die künstlerische Ausstattung des Sowchos-Kindergartens einladen...“

Ein Zwischenruf aus dem Saal: „Verzeihung... Wen aus der Familie Kerbs meinen Sie?“

„Ezielen, daß die Schulkinder aus den Sowchosabteilungen mit einem Autobus zur Schule gefahren werden...“

Außer Arthur, der wiederholt zum Deputiertenkandidaten in den Gebietssowjet nominiert wurde, wohnen hier noch seine drei Brüder, Sowchosmechaniker, die durch ihre gute Arbeit auch allen bekannt sind.

„Der hat einen eisernen Griff“, sagen die Sowchosarbeiter über ihren Deputierten. Wenn der sich einer Sache annimmt, gibt er nicht nach, bis er das Seine erreicht hat.“

Die große, ehrliche, fleißige Arbeiterfamilie ist heute im ganzen Rayon bekannt. Ein Mitglied dieser Familie ist Arthur Kerbs.

Kerbs ist fast ständiger Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Feldbaubrigaden. Im vergangenen

Ein Zwischenruf aus dem Saal: „Verzeihung... Wen aus der Familie Kerbs meinen Sie?“

„Der hat einen eisernen Griff“, sagen die Sowchosarbeiter über ihren Deputierten. Wenn der sich einer Sache annimmt, gibt er nicht nach, bis er das Seine erreicht hat.“

Ein Zwischenruf aus dem Saal: „Verzeihung... Wen aus der Familie Kerbs meinen Sie?“

## Die Hilfe für Vietnam nimmt zu

MOSKAU. (TASS). Jewgeni Tjashelnikow, Erster Sekretär des ZK des Komsomol, erklärte: „Die sowjetische Jugend wird alles in ihren Kräften Stühende tun, damit die materielle Hilfe für den entscheidenden Sieg des vietnamesischen Volkes über die USA-Aggressoren ständig zunimmt.“

Lehrmittel sowie Marschaurüstung ständig nach Vietnam gesandt werden. In den Betrieben des Landes, in denen die Jugendlichen mehr als die Hälfte der Arbeiter ausmachen, werden Aufträge für die DRV vorfristig erfüllt.

DRV gewidmet sind. Zu diesen beiden denkwürdigen Daten werden Bücher über die Kampffreundschaft und die Solidarität der Jugend beider Länder herausgegeben.

### Plenartagung des ZK der RKP

BUKAREST. (TASS). Eine Plenartagung des ZK der Rumänischen Kommunistischen Partei wurde am Dienstag in Bukarest abgehalten.

te ferner einen Beschluß über die Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag der Befreiung Rumäniens vom faschistischen Joch.

### Auf dem Parteitag des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens

BELGRAD. (TASS). Der IX. Parteitag des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, der am 11. März in Belgrad eröffnet wurde, setzt sich heute mit seiner Arbeit fort.

### Schreiben der ständigen Vertretung der VAR bei der UNO

NEW YORK. (TASS). Die Aggressionen Israels im Raum des Suezkanals sind im voraus geplante bewaffnete Provokationen und zielen darauf ab, Häuser und andere zivile Bauten in den dicht bevölkerten Gebieten am Suezkanal zu vernichten.

### Provokation der chinesischen Behörden gegen die Mongolische Volksrepublik

ULAN-BATOR. (TASS). Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Mongolischen Volksrepublik legte am Mittwoch bei China einen entschiedenen Protest gegen die wiederholte Festnahme von Mitarbeitern der Eisenbahn der MVR durch die chinesischen Behörden ein.

Die Außenministerien der MVR stellten fest, daß die ganze Verantwortung für die Folgen, die sich aus dieser Provokation ergeben, die chinesische Seite zu tragen hat.

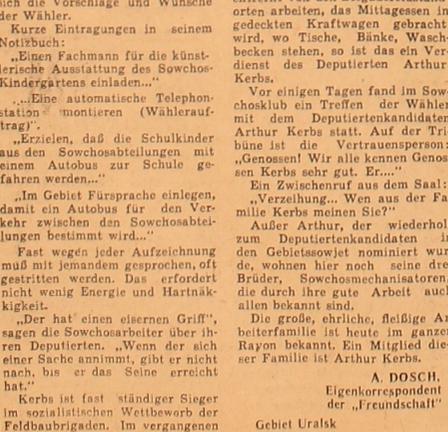
### Zur Paris-Reise Kanzler Kiesingers

MOSKAU. (TASS). Der Kommentator Anatoli Tjupajew schreibt: Der westdeutsche Kanzler Kiesinger und einige seiner Minister fliegen am Donnerstag nach Paris.

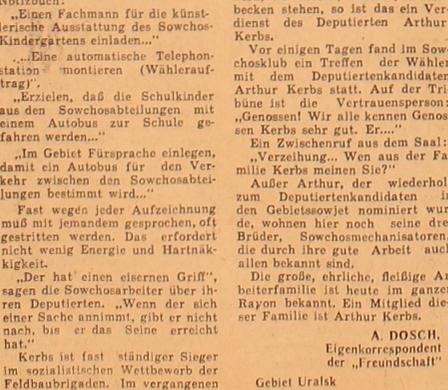
Meinung, daß weder Bonn noch Paris ernste Hoffnungen auf irgendwelche konkreten Ergebnisse haben können, weil die zwischen beiden Seiten bestehenden Gegensätze viel zu groß sind.

Die offizielle Tagesordnung dieser Gespräche wurde nicht bekanntgegeben. Es wird jedoch erwartet, daß neben der Krise, die die europäische Wirtschaftsgemeinschaft und die westeuropäische Union durchmachen, auch die Ost-West-Beziehungen, die Nahostsituation, die internationale Währungs- und andere zur Sprache kommen werden.

Unter diesen Umständen, betonen Beobachter, kann die bevorstehende französisch-westdeutsche Zusammenkunft auf höchster Ebene kaum über den Rahmen eines gegenseitigen Austausches von Meinungen und Informationen hinausgehen.



Rayon Jessil, Gebiet Zelinograd



Gebiet Uralsk



Foto: D. Karatschun (KASITAG)



PARIS. Geschlossen und organisiert verlief der 24-stündige Generalkrieg der französischen Arbeiterklasse, die auf Appell der größten Gewerkschaftsvereinigungen des Landes ihren Lohnforderungen Nachdruck verliehen hat.

Der neue Aufschwung des Kampfes der französischen Arbeiterklasse ist darauf zurückzuführen, daß sich die Regierung und die Unternehmer geweigert haben, die Forderungen der Gewerkschaften nach Lohnerhöhung im Zusammenhang mit den in den letzten Monaten erfolgten Preissteigerungen zu erfüllen.

MELBOURNE. 4000 Hafenarbeiter des größten Hafens Australiens Melbourne traten am Mittwoch in einen 24-stündigen Streik aus Protest gegen die Hafenverwaltung.

LONDON. Alle fünf Tage des vergangenen Jahres wurde in Großbritannien eine Kohlengrube stillgelegt, wodurch über 57.000 Bergarbeiter die Arbeit verloren haben.

HANOI. Die Volksbefreiungskräfte Südvietnams unternehmen im ganzen Territorium des Landes erfolgreiche Angriffe.

Über 200 amerikanische Soldaten und Offiziere wurden bei 4 Kampfoperationen am 6. März im Raum Baucau (Provinz Taunhu) kampflos in die Hände der vietnamesischen Nachrichtengenerale übergeben.

DAMASKUS. Die israelischen Extremisten verschärfen weiterhin die Spannungen im Nahen Osten.



DEM 100. GEBURTSTAG W. I. LENINS ENTGEGEN

# Die Leninschen Ideen in die Massen

Das Sowjetvolk, unsere Partei bereitete sich zum 100. Geburtstag W. I. Lenins unter den Verhältnissen neuer hervorragender Erfolge im kommunistischen Aufbau, der Entwicklung der Produktionskräfte, der Wissenschaft, Technik, Kultur, unter den Verhältnissen eines mächtigen Aufschwungs der schöpferischen Aktivität der Volksmassen vor.

Die politische Massenarbeit und Propagandarbeit ist dazu berufen, bei der Mobilisation der Kräfte zur erfolgreichen Erfüllung der Jubiläumspflichten eine wichtige Rolle zu spielen. Es bedarf kaum eines Beweises, daß die erfolgreiche Verwirklichung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus durch den Grad ihrer bewußten Auffassung und des tiefen Verstehens seitens der Volksmassen in bedeutendem Maße bestimmt wird.

Diese Arbeit muß eng mit der Praxis des kommunistischen Aufbaus, mit der Lösung konkreter und alltäglicher Aufgaben, die vor dem Lande stehen, verbunden werden.

Jetzt, da der 100. Geburtstag W. I. Lenins herannahen, sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, I. L. Breschnew in seiner Rede in Minsk, spüren wir alle das Einwirken der Leninschen Ideen auf die Weltgeschichte, auf die Schicksale unseres Landes, auf die Formierung der Weltanschauung eines jeden sowjetischen Kommunisten, eines jeden Sowjetmenschen besonders klar.

Die Sowjetmenschen prüfen ihre kommunistische Überzeugtheit, Prinzipialität, ideologische Stumpfheit, Treue der Sache der Werktätigen am Vorbild Lenins. Bei Lenin lernen sie Unvergleichlichkeit gegenüber den Feinden des Sozialismus, den Feinden des werktätigen Volkes, Unvergleichlichkeit gegenüber der bürgerlichen Ideologie, beliebigen Erscheinungen kleinbürgerlicher Zerfahrenheit.

Unvergleichlich ist die Volksliebe zu und die Achtung vor Lenin, das Bestreben, sich ständig mit ihm zu beschäftigen, bei ihm leben, arbeiten und für den Kommunismus kämpfen zu lernen. In diesen Tagen bekunden die Werktätigen der Städte und Dörfer großes Interesse für Ijitsch Lebens und Tätigkeit, für seine genialen Werke. Das Studium des Leninismus ist bei uns Lebensbedürfnis von Millionen.

Dieses geistige Bedürfnis, das wachsende Interesse für die wertvollen Seiten von Lenins Werken voller und besser zu befriedigen, ist die verantwortliche und ehrenvolle Aufgabe der Mitglieder der Gesellschaft „Snanije“.

Die Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins wurde zum Hauptinhalt der Organisationen der Republikgesellschaft „Snanije“. Die Hauptaufgaben, welche die Gesellschaft „Snanije“ sich gestellt hat, ist die gesamte ideologische und Organisationsarbeit auf ein

A. TURSUNBAJEW,  
Vorsitzender des Vorstands der Gesellschaft  
„Snanije“ der Kasachischen SSR

höheres Niveau zu heben, eine bedeutende Verbesserung des ideologisch-theoretischen Inhalts, große Vielfaltigkeit der Propagandaförmlichkeiten zu erzielen, sie konkreter und zielstrebig zu machen, eine möglichst große Anzahl Menschen damit zu erschließen und mit ihr zu jedem Menschen vorzudringen.

Seit der Veröffentlichung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins“ hat die Organisation der Gesellschaft eine gewisse Arbeit geleistet.

Die Vorstände der Republikgesellschaft der Gebiets-, Stadt- und Rayonorganisationen haben einen konkreten Plan der Maßnahmen der Vorbereitung zum Jubiläum aufgestellt.

Es wurden Lektionsthematik, Zyklen und wissenschaftlich-theoretische Konferenzen in russischer und kasachischer Sprache erarbeitet und in alle Organisationen der Gesellschaft geschickt. Für die Lektoren wurden eine ganze Reihe Materialien zur Lenin-Thematik herausgegeben.

Im Jahre 1968 wurden über 677 000 Lektionen gelesen, auf denen etwa 33 Millionen Menschen anwesend waren. Die Vorbereitung zum Lenin-Jubiläum rief ein Wachstum des Anteils der Lektionen an der gesellschaftlich-politischen Thematik hervor. Die Organisationen der Gesellschaft gehen immer mehr vom Vortragen einzelner epochischer Lektionen zur Organisation von Lektionszyklen, zur Durchführung von wissenschaftlich-theoretischen Konferenzen, Lenin-Lesungen, thematischen Abenden, mündlichen Journalen usw. über.

Im Jahre 1968 wurden etwa 3 000 Lektoren organisiert, über 2 500 theoretische Konferenzen, über 13 000 thematische Abende, mündliche Journale durchgeführt.

Die Analyse der Thematik zeigt, daß diese die Problematik des Leninismus theoretischen Erbes besser umfaßt, einzelnen Etappen der Biographie Lenins, dem Aufzei-

se seines Einflusses auf den gesamten Gang der Weltentwicklung mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es werden ältere Lektionen zu folgenden Themen gehalten: Der Leninismus und der weltrevolutionäre Prozess, „Lenin und die gegenwärtige Osten“, „Die Leninische Theorie des Imperialismus und die Gegenwart“, „Die Leninischen Prinzipien der Außenpolitik und der Kampf zweier Ideologien“, „Verwirklichung der Leninischen Nationalitätenpolitik in Kasachstan“ und andere.

Die Organisationen der Gesellschaft verbinden jetzt die Propagandatätigkeit besser mit den aktuellen Aufgaben des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus. Davon zeugt die Durch-

führung solcher Abende und mündlicher Journale wie: „Die Kasachstanie der Leninschen Ideen“, „Wir sind der Sache Lenins und der Partei treu“, „Lenins Vermächtnis über die Steigerung der Arbeitsproduktivität in Aktion“, „Sowjetkasachstan — die Verwirklichung des Sieges des Leninismus“ usw.

In der Propaganda des Leninismus theoretischen Erbes nehmen die Volksuniversitäten einen wichtigen Platz ein. Dem Studium des theoretischen Erbes Lenins, seiner Biographie wird in den Programmen aller Volksuniversitäten ein führender Platz eingeräumt. In der Republik sind über 50 Leninische Volksuniversitäten gegründet, deren Programme voll und ganz dem Studium der Lenin-Thematik gewidmet sind.

Die Leninische Fernsehuniversität, die im Verlaufe von 5 Jahren in ihren Fernsehsendungen die marxistisch-leninistische Theorie propagiert, wurde breit bekannt. Das jetzige Unterrichtsjahr ist dem Studium der Leninischen Etappe in der Entwicklung der marxistischen Philosophie gewidmet.

Die im Dorfe Nikolajewka, Rayon Illi, Gebiet Alma-Ata, gegründete Volksuniversität „der Völkerverbrüderung der UdSSR“ und des Internationalismus verdient Aufmerksamkeit. Die Organisation dieser Universität ist das Resultat der Patenschaft des Instituts für Geschichte, Archäologie und Ethnographie der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR.

Die Universität begann ihre Arbeit mit der Vorlesung zum Thema: „Lenin und Kasachstan“. In ihrem Lehrplan sind solche Unterrichtsthemen wie: „Lenin über die Völkerverbrüderung“, W. I. Lenin über die internationale Erziehung, „Kasachstan in der Bruderfamilie der Völker der UdSSR“, „Die große Freundschaft des kasachischen und russischen Volkes“.

Viele Rayon- und Grundorganisationen der Gesellschaft „Snanije“ haben sich der Leniniana aktiv angeschlossen. Von zweifellosem Interesse sind die Erfahrungen der Arbeit der Scharmsker Rayonorganisation im Gebiet Semipalatinsk. Die Intelligenz des Rayons beteiligt sich aktiv an der Propagandarbeit unter der Losung: „Lenins Leben und Tätigkeit muß jeder kennen“. Hier wurden konkrete Maßnahmen der Rayon- und Grundorganisationen der Gesellschaft in der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins vorgenommen. Die örtlichen Lektoren erarbeiteten über 10 Vorlesungen zur Lenin-Thematik.

In Zusammenhang mit dem bevorstehenden Jubiläum leistet die Organisation der Stadt Kentau, Gebiet Tschimkent, eine große Arbeit. Hier werden Lenin-Lesungen, thematische Abende, mündliche

Journalen veranstaltet. In der Stadt arbeiten 10 Lektoren der Lenin-Thematik.

Zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins wurde eine öffentliche Schau der Volksuniversitäten in der Republik erklärt. In vielen Gebieten werden Wettbewerbe der besten Grundorganisationen der Gesellschaft „Snanije“ organisiert.

In der Republik wurde die Initiative der Professoren- und Lehrerkollektive der Kasachischen Staatsuniversität breit bekannt, das sich an alle Mitarbeiter der Hochschulen Alma-Atas mit dem Aufruf wandte, sich aktiv an der Propaganda der unsterblichen Leninischen Ideen zu beteiligen. Die Gelehrten und Lehrer der Pädagogischen Hochschule und des Wissenschaftlichen Forschungsinstituts von Gurjew wandten sich auch mit dem Aufruf „Die Leninschen Ideen dem Volk“ an die Intelligenz und führen selber aktive Propagandas.

Gleichzeitig nützen die Republikorganisationen der Gesellschaft „Snanije“ noch nicht alle Möglichkeiten dazu aus, um die Leninischen Ideen weitgehend in die Massen zu tragen. In einer ganzen Reihe Organisationen sind die Mitglieder der Gesellschaft nicht sehr aktiv. So beteiligen sich in der Kustanajer Gebietsorganisation nur 43,8 Prozent der Mitglieder an der Lektionsarbeit, in der Karagandajer Gebietsorganisation — 54 Prozent, in der Ostkasachstajer — 57,5 Prozent, in der Nordkasachstajer — 58,7 Prozent, in der Alma-Atajer städtischen Organisation nur — 39,7 Prozent.

Es ist ein großer Nachteil, daß wir bisher noch nicht alle Werkstättenkollektive nicht nur des Dorfes, sondern sogar der Stadt mit ihren besonderen Aufmerksamkeiten versorgen.

Einzelne Vorlesungen sind noch von geringer Qualität, haben eine enge Thematik, den Lektoren wird schwache thematische Hilfe erwiesen.

Sich vom Beschluß des ZK der KPdSU über die Vorbereitung zum 100. Geburtstag Wladimir Ijitsch Lenins leiten lassend, müssen die Organisationen, Mitglieder der Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR Maßnahmen zu einer noch breiteren Entfaltung der mündlichen und Pressepropaganda der großen Leninschen Ideen, zur bedeutenden Steigerung des ideologisch-wissenschaftlichen Niveaus der Propaganda ergreifen. Man muß der Auswahl von Lektoren zur Lenin-Thematik, der Arbeit mit ihnen besondere Aufmerksamkeit schenken.

Für die Organisationen und Mitglieder der Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR gibt es gegenwärtig keine wichtigere Aufgabe als die aktive Teilnahme an der Propaganda der Leninschen Ideen, an der Erziehung der Sowjetmenschen im Leninschen Geiste.

(KasTAG)

Nach dem XXIII. Parteitag der KPdSU gehen die Parteiorganisationen nachsvoller an die Aufnahme in die Partei heran, erfüllen strenger die Prinzipien der individuellen Auswahl.

Im SOZIALEN Bestand der in die Partei Eintretenden in unserem Gebiet nehmen die Arbeiter und Kolchosbauern den führenden Platz ein. So waren zum Beispiel unter den im vergangenen Jahr aufgenommenen Kandidaten der Partei 66,7 Prozent Arbeiter und Kolchosbauern, während es zwischen dem XX. und XXII. Parteitag nur 40 — 45 Prozent ausmachten. In den Rayons Karabotak, Oktjabrsk, Baiganinski, Irgis macht das spezifische Gewicht allein der Arbeiter unter den in die Partei Aufgenommenen 68—74 Prozent aus. Der Partei treten diejenigen bei, die sich bewußt entschlossen haben, organisatorisch und ideologisch ihr Schicksal mit der Partei Lenins zu verbinden.

Die Parteiorganisation des landwirtschaftlichen Arztes „Semledolez“, Rayon Chobinskij, führt eine bedeutende Arbeit der Auswahl in die Reihen der KPdSU und in der Erziehung der jungen Kommunisten durch. Hier beginnt die Bekanntschaft mit dem zukünftigen Kommunisten in der Regel lange vor seiner Aufnahme in die Partei. Das Ergebnis ist augensichtlich. In letzter Zeit treten der KPdSU bei: der Fahrer und Komсомолец O. Schiller, der Traktorist I. Zeller, der Klubleiter R. Birklein, die Komсомолице M. Kling und andere.

Das Parteilbüro schenkt den jungen Kommunisten während ihrer Kandidatenfrist große Aufmerksamkeit, teilt ihnen erfahrungsbereitete Parteimitglieder zu. Das bedeutet nicht, daß der ältere Genosse dem jungen jedesmal Moralpredigten liest, sondern daß er ihm in komplizierten Situationen guten Rat gibt und kameradschaftliche Unterstützung erweist, ihm rechtzeitig zu Hilfe kommt. Gerade als solche Genossen erwiesen sich der Fahrer A. Dering,

der Brigadier der Traktorenbrigade J. Rembolds, der Ingenieur W. Grauer, der Chefagrарom F. Müller, der stellvertretende Vorsitzende des Arbeitervorstands O. T. Schmidt.

Die individuelle Arbeit mit den Neulingen wird hier als wichtiger

## Nur Würdige werden Kommunisten

Auftrag betrachtet, worüber die Kommunisten regelmäßige Rechenschaft ablegen. Die Aufnahme eines Kandidaten als Mitglied der KPdSU wird auch als ihr Examen betrachtet.

Die Praxis beweist, daß die Parteiorganisationen, Parteilkomitees und Parteilbüros, welche vom ersten Tag an die Avantgarde der Kandidaten der Partei und der jungen Kommunisten in der Produktion steigern, ihnen Parteilaufträge nach ihrem Geschmack geben, Sorge um die Hebung ihres ideologischen Niveaus und politischen Wissens tragen, erreichen, daß die Kandidatenfrist wirklich eine Schule der parteilichen Erziehung und Stählung ist.

Gerade so baut das Parteilkomitee der Kimpersar-Grubenverwal-

tung seine Arbeit auf. Hier zeichnen etwa 200 Kommunisten, davon 35 mit einem Parteilaster unter 3 Jahren. Sie sind Bestarbeiter, Schrittmacher im Wettbewerb für ein würdiges Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins. Johann Auer ist einer von ihnen. Er ist einer der besten Maschinisten der Diesellokabelteilung. Im vergangenen Jahr wurde er Mitglied der kommunistischen Partei. Er absolvierte im Fernstudium das Eisenbahnerstudium, ist Mitglied des Gewerkschaftskomitees der Abteilung, aktiver Milchseher, wird von seinen Mitarbeitern geschätzt. Er erhöht systematisch sein ideologisches und theoretisches Niveau — lernt in der Schule der Grundlagen des Marxismus-Leninismus im zweiten Studienjahr. Er ist auch selber Politinformatoren.

Auch die anderen jungen Kommunisten wie E. Krieger, I. Walter, J. Reiter, I. Schul, K. Itschibajew, G. Konkina und andere rechtfertigen mit Taten den hohen Namen eines Kommunisten.

In diesem Jahr gründete das Parteilkomitee eine Schule der jungen Kommunisten, erarbeitete ein Programm und zog Parteilektionen, Mitarbeiter, die besten Propagandisten zum Unterricht heran. Vor kurzem fanden in dem Abteilungsparteiorganisation in 8 der Grubenverwaltung Parteilversammlungen statt, auf denen die Frage über die Avantgarde der Kommunisten, über die Erziehung der jungen Generation erörtert wurde.

Die Parteiorganisationen der Rayons Irgis, Baiganinski, Karabotak haben bei der Auswahl von Komсомолице für die Aufnahme in die Partei eine besonders ernste Arbeit geleistet.

Hier sind über die Hälfte der in die Partei Aufgenommenen Zöglinge des Komсомола.

K. CHAIRULIN,  
Instrukteur des Aktjubinskij Gebietsparteilkomitees

## «Kommunisten»

Das Poem „Kommunisten“ nimmt den Hauptplatz in dem neuen Sammelband des kasachischen Dichters N. Schakenow „Suljuschin“ ein. In den drei Teilen des Poems — „Der Vater“, „Mein Bruder“ und „Mein Glück“ — zeigt der Autor die unzertrennliche Verbindung der Generationen — der Väter und Söhne, den Sieg der großen Sache, für die sie zusammen kämpfen.

Das neue Poem N. Schakenows, das in Alma-Ata heräusgegeben wurde, setzt die emotionelle Erzählung über die Zeit und die Menschen fort, die der Autor in den bekannten Gedichten „Rodina“ und „Andenken an Lenin“ begonnen hat.

(TASS)

## Mit schöpferischem Geist

Wenn man in die Schule Nr. 62 in Alma-Ata kommt, so fällt einem unbedingt sofort die linke Seite der Vorhalle ins Auge. Hier befindet sich die Ausstellung des Klubs der internationalen Freundschaft, der in dieser Schule sehr populär und beliebt ist. An den Wänden hängen die farbigen Halstücher der Jungpioniere verschiedener Länder, wobei nicht nur die sozialistischen Länder, sondern auch solche wie Finnland, Frankreich, Italien, Indien und andere vertreten sind. Da sind auch die Pionierabzeichen, vergrößert aus Pappe geschnitten und entsprechend gefärbt. Unter jedem Halstuch mit Abzeichen ist eine kleine Tafel mit den wichtigsten Angaben über die Pionierorganisation dieses Landes angebracht. An den Wänden stehen Stände mit Briefen, Ansichtskarten, Abzeichen aus den meisten sozialistischen Ländern. Auch eine kleine Münzensammlung gibt es hier.

Ich unterhielt mich im Korridor mit einigen Schülern und muß sagen, daß sie meine Fragen geläufig, in einem richtigen Deutsch beantworten.

Wir hören so viele Klagen über das Fehlen von Anschauungsmitteln. Für Jakob Georgijewitsch existiert dieses Problem nicht. Er hat eine Menge von Bildern und Postkarten, die die Schichten der Illustrationen aus den Lehrbüchern vergrößert und farbig gemalt. Auch andere zweckentsprechende treffende Bilder aus Zeitungen und Zeitschriften sind vergrößert. Und das alles hat er selbst gemacht. „Fräulich“, fügte er lachend hinzu, als wir davon sprachen, „meine Tochter, Schülerin der 8. Klasse, hat mir viel geholfen. Sie findet Vergnügen daran. Mir wollen die Gesichter nicht gelingen, während sie mit ein paar einfachen Linien und Strichen ein Gesicht hervorzaubert.“

Dieses alles ist dank der Initiative und unter der Leitung des Deutschlehrers Jakob Wirachowski entstanden. Natürlich hat das nicht wenig Mühe gekostet. Aber der verständliche Schüler anranger und der Erfolg blieb nicht aus. Der Klub führt jetzt einen breiten Briefwechsel und Austausch von Pionierabzeichen, Briefmarken, Ansichtskarten und dgl. mit ähnlichen Klubs in fast allen sozialistischen Ländern. Wie die Pioniere haben individuellen Briefverkehr mit Pionieren aus dem Ausland und verschiedenen Gebieten der Sowjetunion.

Jakob Wirachowski ist ein guter Lehrer. Wer seinen Stunden bewohnt, ob es die Leitung der eigenen Schule, Vertreter aus der Rayonabteilung oder aus dem Ministerium für Bildungswesen sind, stets äußert man sich lobend. Die Stunden sind methodisch geschliffen und interessant, die Kinder haben gute Kenntnisse.

Diese Anschauungsmittel wurden von Hochschullehrern des Fremdspracheninstituts und von Vertretern der Bildungsministeriums begutachtet und zum Druck empfohlen. Leider ist es bis jetzt nur bei den Worten geblieben, obwohl solche Anschauungsmittel sehr gefragt sind, denn nur wenige Lehrer haben die Möglichkeit und noch weniger die Fähigkeiten, sie selbst anzufertigen.

Wirachowski ist ein aktiver Teilnehmer am gesellschaftlichen Leben. Sei es die Gestaltung der Freizeit der Schüler oder die Arbeit mit den Eltern und unter der Bevölkerung — überall ist Jakob Georgijewitsch anzutreffen. Er leitet auch die politische Fortbildung der Lehrer der Schule. Und es seiner ganzen Arbeit gewissenhaft nachkommt, davon zeugen die Ehrenurkunden, mit denen die Direktion der Schule und das Rayonparteilkomitee ihn ausgezeichnet haben.

W. FEIST  
Gebiet Alma-Ata



## Die Stunde und die Eltern

Die ganze Arbeit des Lehrers wird zunächst, wenn zu Hause die Früchte dieser Arbeit nicht geschätzt werden. Interessieren sich die Eltern überhaupt für den Unterricht? Leider aber meistens nur für die Resultate des Unterrichts, für die Noten. „Was hast du heute gebracht?“ „Ertöne eine „genügende“ Antwort, so unterschreibt man das Tagebuch.“

In den Familien, wo dem Unterricht der Kinder das entsprechende Interesse gewidmet wird, erzählen die Kinder stets mit Freude und Stolz, was sie Neues erfahren haben, wer die beste Aussprache hatte, wer die besten nachzeichnen konnte, am wenigsten Fehler hatte. Der Schüler erzählt nicht nur über sich selbst, sondern auch über seine Mitschüler, Lehrer. In so einer Erzählung erkennt er sich selbst. Auch die Eltern sehen ihr Kind in der Klasse. Und wenn dann der Vater oder die Mutter einmal Stunde bewohnen, erfahren sie genau, ob die Erzählungen des Kindes über die Stunde aufrichtig sind, oder ob sich das Kind selbst lobt (was ja den Kindern in diesem Alter eigen ist).

Manche Eltern sind bestrebt, ihrem Kind „alle Möglichkeiten zum Lernen“ zu schaffen: „Deine Aufgabe ist lernen und gute Noten nach Hause zu bringen. Das ist unsere Sache.“ Wird die Frage von den Eltern so gestellt, dann vergißt der Sohn oder die Tochter das Bett zu machen, und den Tisch nach dem Essen abzuräumen wird für eine große Arbeitsleistung.

Mancher Kind braucht Nachhilfstunden. Da sollen gewiß Vater und Mutter helfen, doch das Kind muß wissen, daß es sich nicht auf fremde Hilfe verlassen darf. Die Unterrichtsstunde in der Schule ist mit vielen Fäden mit der Familie verbunden. Die materielle Lage und moralische Stimmung in der Familie, die Beziehungen der Eltern zueinander, die Liebe und Achtung der Kinder helfen beim Lernen. Manchmal hören die Kinder: „Du lernst für dich!“ Das ist ja in gewissem Maß richtig, doch wichtig ist es, nicht zu vergessen, daß jeder Schüler nicht nur für sich selbst, sondern auch für unsere Gesellschaft lernt.

D. HOOGЕ  
Grosny

Im Gebiet Karaganda leben viele Sowjetdeutsche, deren Kinder in der Schule ihre Muttersprache erlernen. Die Lehrer machen sich Gedanken über die Verbesserung des muttersprachlichen Deutschunterrichts.

UNSER BILD: Inspektor der Gebietsabteilung Volksbildung Richard Rath (von rechts) im Gespräch mit Lidä Brenning (Saran, Schule Nr. 1), Andreas Oxtelrein (Karaganda Stadtschule Nr. 39), Elvira Deis (Stadtschule Nr. 88), Artur Gräter (Schule des Lenin-Sowchos, Rayon Thälmann) und Maria Moskwinä (Schachtinsk, Schule Nr. 2).

Foto: D. Neuwirt

## Karl-Marx-Goldmedaille

MOSKAU, (TASS). Eine Karl-Marx-Goldmedaille, die von der Akademie der Wissenschaften der UdSSR für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiete der Gesellschaftswissenschaften zuerkannt wird, ist gestiftet worden. Es ist beschlossen, diese Medaille einmal in drei Jahren an sowjetische und ausländische Wissenschaftler zu verleihen.

Das Präsidium der sowjetischen Akademie der Wissenschaften ist beauftragt, die Bestimmungen über den Verleihung auszuarbeiten und zu bestätigen.

## Neue Universitäten

MOSKAU, (TASS). Vier neue Universitäten werden in diesem Jahr in der Sowjetunion eröffnet.

Die Universitäten in Gomel (Belorussland), Krasnojarsk (Sibirien), Kubyshchow an der Wolga und Ordanohonkide in Nordkaukasien werden in diesem Jahr die ersten Studenten auf. An den neuen Universitäten wird ein 6 neu-wissenschaftliche und geisteswissenschaftliche Fakultäten geben.

Gegenwärtig studieren 470 000 Studenten an 43 sowjetischen Universitäten.

Die erste Universität wurde im Jahre 1755 auf Initiative Michail Lomonossows in Rußland eröffnet. 1917 bestanden in Rußland 13

Universitäten in den zentralen und östlichen Gebieten des Landes. 1920 überzeichnete Lenin ein Dekret über die Eröffnung der Universitäten im Ural und Taschkent (Mittelasien).

Gegenwärtig bestehen Universitäten in allen Unionsrepubliken sowie in vielen Regionen und Gebieten der UdSSR. Die größte Universität der Sowjetunion ist die Moskauer Universität, die mehrere vielgeschossige Gebäude auf den Lenin-Bergen einnimmt. An der Moskauer Universität studieren über 30 000 Studenten, darunter Studenten aus 100 Ländern der Welt.

## Ein Lektorenbüro

organisierten die Studenten der Universität der Musik beim Filmtheater „Mir“. Die zukünftigen Musiklehrer halten hier regelmäßig einmal im Monat Vorlesungen über Musik, führen Gespräche über das Leben und die Tätigkeit bekannter russischer, sowjetischer und ausländischer Komponisten durch. Der Horrekurs besteht vorwiegend aus Schülern.

Die Studentin Tamara Gorbunowa hielt unlängst eine interessante Vorlesung „Amerika applaudiert dem sowjetischen Ballett“. Lidia Rjabinina machte die Musikliebhaber mit der Tätigkeit des berühmten sowjetischen Komponisten Dmitri Schostakowitsch bekannt. (Eigenbericht)

## Es erklingen Ihre Lieder

Die Abenddämmerung senkt sich auf das Dorf und die Nacht ladet zum Schlafen ein. Doch heute geht im Dorfe „Wtoraja platielka“ niemand zu Bett. Elligen Schritts gehen die Dörfler zum Klubhaus. Dort veranstalten ihre Laienkünstler einen Konzertabend. Bald ist der Saal bis auf den letzten Platz vollgepfropft. Der Vorhang geht auf, und es ertönt das Lied „Wo nimmt seinen Anfang mein Heimatland“ aus dem Film „Schind und Schwert“.

Raisa Grünwald und Galina Chaustowa mit ihren satirischen Vierzählern, in denen sich die Laienkünstler mit den Mistbüßern im Dorf auseinandersetzen, rufen Lachsalven hervor und ernsten atürkischen Beifall.

Die Solosänger Anatoli Wakulenko und Raisa Grünwald erfreuen die Zuhörer mit ihren Liedern. Alwine Walter, Aman Basarow, Sergej Mosgowoi, Estal Bitimow u. a. treten erfolgreich mit einer Reihe Intermedien und Sketchs auf. Der Abend verläuft sehr gut, und die Dorfbewohner bedanken sich herzlich bei den Laienkünstlern.

Das einige Kollektiv der Laienkünstler war auch schon auf Gastreisen, trat erfolgreich auf den Bühnen in vielen benachbarten Dörfern wie Iba Vorpost, Nowo-Wassiljewka, Proletarka u. a. auf. Im Rayonzentrum Borodulicha, wo sie unlängst einen Konzertabend zum besten gaben, sagte man ihnen auch „Danke schön“.

Die Stelle des Laienkunstkollektivs ist der Leiter des Dorfkubs Alexander Schmidt. Seit er hier ist, geht es mit der Klubarbeit stets aufwärts.

Ein Mangel soll aber doch nicht verschwiegen werden: Ein Teil unserer Bevölkerung sind Sowjetdeutsche, die sich bestimmt gerne ein Lied oder einen Schwank in ihrer Muttersprache anhören würden. Genosse Schmidt selbst und auch andere Teilnehmer der Laienkunst sind aber noch keine Darbietungen in deutscher Sprache.

K. NAKIPOW

Gebiet Semipalatinsk

# Junge Garde

## Wir stimmen für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen

Am 16. März — am Tag der Wahlen in die örtlichen Sowjets — werden viele junge Wähler zum ersten Mal zu den Urnen kommen, um ihre Bürgerpflicht zu erfüllen. Unser Korrespondent Georg Häfner wandte sich an einige junge Wähler mit der Bitte, sich darüber zu äußern. Wir bringen nachstehend einige ihrer Äußerungen.



### Valja Michaltschuk,

Ökonomin im Sowchoz „Saken Seifullin“, Gebiet Zelinograd

Wir junge Menschen leben in einer herrlichen Zeit. Alles wird für unser Wohlergehen, für unser glückliches Leben getan. Davon spricht die wahre Sorge der kommunistischen Partei und Sowjetregierung um uns.

Der 16. März ist für uns, junge Wähler, ein besonderes Fest. Zum ersten Mal gehen wir zu den Wahlen, um unsere Pflicht als gleichberechtigte Sowjetbürger zu erfüllen. Ich werde mit Freude für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen stimmen, für das Gedeihen unserer lieben Sowjetheimat.



### Woldemar Diede,

Student am Zelinogradr Sowchoz-Technikum

Am 16. März werde ich, wie alle Bürger unserer Heimat, zur Wahlurne gehen und zum ersten Mal in meinem Leben meine Bürgerpflicht erfüllen. Das ist für mich eine große Ehre. Ich habe mich mit der Wahlordnung vertraut gemacht und bin stolz darauf, daß ich meine Stimme für die besten Menschen, für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen abgeben kann. Bin überzeugt, daß wir damit für ein noch besseres Leben stimmen. Ich möchte alle junge Wähler aufrufen, am Wahltag ihre Stimmen für die nominierten Deputiertenkandidaten zu geben.

## Weltjugend zum Lenin-Geburtstag

MOSKAU. (TASS). Der Weltbund der demokratischen Jugend, der über 100.000 Jugendliche vereinigt, berätet einen Vorlesungszyklus zum Lenin-Thema vor. Im Komitee für Jugendorganisation der UdSSR erfuhr ein TASS-Korrespondent, daß der WBAJ auch einige internationale Jugendtreffen zum Thema „Der revolutionäre Nachlaß Lenins“ plant.

Im Komitee — Zentrum internationaler Verbindungen des sowjetischen Komsoz — laufen gegenwärtig Nachrichten über die Vorbereitungen der Jugend auf allen Kontinenten zum 100. Geburtstag Lenins ein.

Der kommunistische Dimitroff-Jugendverband Bulgariens will eine Exkursion durch die Stätten organisieren, die mit dem illegalen Transport der Zeitung „Iskra“ nach Rußland verbunden sind. Die erste illegale marxistische russische Zeitung, die von Lenin gegründet wurde, erschien Anfang dieses Jahrhunderts in Leipzig, München, London und Genf. Über bulgarisches Territorium verlief eine der Routen, auf denen die „Iskra“ von Revolutionären nach Rußland gebracht wurde.

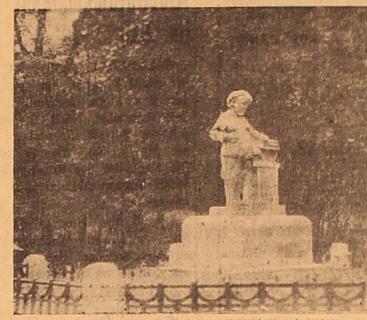
Auf Initiative der sozialistischen Jugend von Costa Rica wird ein Treffen von Vertretern der Jugendorganisationen Zentralamerikas unter dem Motto „Lenin und die gesellschaftliche Rolle der Jugend“ stattfinden.

Anlässlich des 100. Geburtstags Lenins werden die Jugendorganisationen Algeriens, Guineas, Italiens, Frankreichs und anderer Länder Konferenzen und Festveranstaltungen abhalten. Auf ihr Ersuchen werden in der UdSSR Fotoausstellungen über das Leben und Wirken des Führers der Revolution in Rußland, China, Indien, Frankreich und anderer Länder abgehalten. Auf ihr Ersuchen werden in der UdSSR Fotoausstellungen über das Leben und Wirken des Führers der Revolution in Rußland, China, Indien, Frankreich und anderer Länder abgehalten.

# Zu Lenin-Stätten

Die besten Studenten, junge Lektoren des wissenschaftlichen Studentenkreises des Instituts für Wassertransportingenieurwesen machen alljährlich Exkursionen zu Lenin-Stätten. Unter den Studenten entsteht ein eigenartiger Wettbewerb für das Recht, zu Lenin-Stätten zu fahren, die mit der UdSSR, Tjulanowok. Die Stadt schließt noch, als das Flaggenschiff der Wolgaflotte „W. I. Lenin“ im Hafen anlegte und die Exkursionsgruppenweise ans Ufer gingen. Unter ihnen waren Moskauer, Arbeiter aus dem Kraftwagenwerk der Stadt Togliatti, Gäste aus Volksträger zu sehen, die mit schwerer Arbeit beschäftigt waren.

Jetzt befindet sich hier der Zentralplatz der Stadt und ein riesengroßes Denkmal Lenin, dem Mantel um die Schultern gehängt, der vom frischen Wolgawind wie ein Segel aufgeblasen ist, schreit die erste vorwärts. Die eben erst aus den Wellen der Wolga emporsteigende reingewaschene, blendend helle Sonne liebkost und wärmt die frolockende Erde. Man möchte ebenso, eilig allen Schwierigkeiten entgegengehen und vor keinen Hindernissen zurückschrecken.

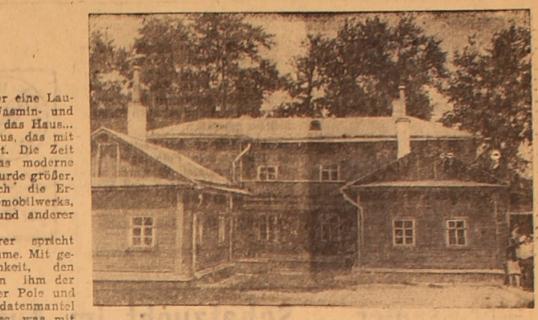


Das Hauptmuseum der Stadt Ulanowok ist das Memorialhaus, wo Wladimir Iljitsch geboren wurde und fast 9 Jahre lebte. Wie damals ist der Hof hier ungewöhnlich reich an Apfel- und Kirschenbäumen im Garten blühen und tragen Früchte, da steht der Zuber bis an den Rand mit Wasser gefüllt, auf dem Kroketspielfeld

erziehen dich, reinigst dich von der Schale des Fremden, Falschen, in einem Augenblick schätzt du dich ein und versuchst, auf Leninische Art zu urteilen. Man wundert sich über die Bescheidenheit, die Einfachheit des Lebens der gesamten Familie.

Wir wandern noch lange durch den duftenden Garten, rasten ein wenig in derselben Laube, wo sich vor Jahren die ganze Familie Ulanowok an Sommerabenden zum Tee versammelte. Ungern diesen Winkel verlassen, fühlen wir, daß er uns ewig im Gedächtnis bleiben wird, wie das Vaterhaus.

Jedes Jahr beginnen die Kinder ihre erste Unterrichtsstunde in dem Klassenzimmer, wo Lenin lebte. Vielleicht sind gerade deshalb so viele Namen in die Riesen tafel aus Granit, die über die ganze



Land reich, eingemeißelt. Das sind die Namen der Medallienträger der Schule. Nicht zufällig wurde die Lenin-Schule für die vorbildliche Erziehung und Ausbildung der Schüler mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Der Tag war kurz aber außerordentlich inhaltreich. Am nächsten Morgen zieht es uns wieder zu dem Lenin-Haus, und wir gehen noch einmal, schon ohne Exkursionsführer, hin, um uns noch einmal die Exponate genauer anzusehen.

In dem Haus wohnte die Familie Ulanowok nach Wladimir Iljitschs Rückkehr aus der Verbannung aus Koksuschino von September 1893 bis Mai 1899. Hier sind die Fotokopien der Dokumente, Expositionen ausgestellt, die die Simbirsker und Kasaner Periode im Leben Wladimir Iljitschs und der Familie Ulanowok wieder spiegeln. Alles ist hier einfach, schlicht und gleichzeitig erregend.

Auf den Podesten und in den Korridoren der Universität verstummt seit 1804 der Lärm der Studentenschaft nicht. Es ist kaum glaubhaft, daß in diesen alten, etwas düsternen Auditorien einst Lew Tolstoj, Askakow, Lenin lernten...

In einem Auditorium im Erdgeschoß ist ein Museum organisiert. Hier werden ein Katheder, lange Tische, in London und Paris herausgegebene Bücher der Rechtsgeschichte, der Psychologie aufbewahrt. Es werden Fotokopien der Dokumente ausgestellt, die über die revolutionäre Stimmung der Studenten, über die Teilnahme Lenins an der politischen Demonstration erzählen.

Wir waren 15 Tage lang an Stätten, wo Lenin lebte. Abends schliefen wir todmüde ein, aber am nächsten Morgen, kaum erwacht, waren wir wieder bereit, noch und nochmal zu diesen heiligen Stätten zurückzukehren. Von hier nahmen wir ein Teilchen der Leninischen Liebe zum Menschen und einen Teil des größten Glaubens an die besten Lebensprinzipien mit.

Sergej MAJAK  
Nowosibirsk

# Uni-Studenten von Alma-Ata in einigen Personen vorgestellt

Ich will über die Studenten der Universität erzählen, doch wie ist das zu machen, wenn hier über 10.000 Personen studieren! Über jeden einzelnen zu berichten oder einen Mittelwert zu ziehen ist unmöglich. Deshalb greife ich aus diesem riesigen Auditorium nur diejenigen heraus, die ich gut kenne. Urteil an ihrem Beispiel, was für Menschen an der größten Hochschule der Republik studieren, wofür sie sich interessieren, wie sie leben, von welchen Ideen sie sich fortreißen lassen.

### Der Philosoph Jura

Jura W. ist einer der geachteten Studenten an der ganzen Universität. Er allein hat es fertiggebracht, an zwei Fakultäten gleichzeitig zu studieren. Im vorigen Jahr hat er die Diplomarbeit an der juristischen Fakultät auszeichnet verdient und wird im Juni des laufenden Jahres seine Arbeit zu einem philosophischen Thema verteidigen.

Jura verbrachte seine ganze Studentzeit im Wohlsein und Freundschaft mit dem Studentenvolk eng an. Vor zwei Jahren hatten ihn die Jungen zum Kommissar des Studententrupps der Universität gewählt. Zwei Jahre nacheinander bewahrt er sich großartig auf seinem Posten, und zwei Jahre lang hat er die Studentenbarracke der Universität nach den gemeltesten Institutionen eines der ersten Plätze.

Für einen Nachteil des Universitätsunterrichts (überhaupt) hält Jura den Umstand, daß man die Arbeiten von Marx, Engels, Lenin schlecht studiert. Das Programm ist so aufgestellt, daß wir lediglich einzelne Seiten, Absätze oder Kapitel aus Marx lesen müssen, in denen der Gedanke bestätigt wird, den wir bereits aus dem Lehrbuch kennen. Ins Lehrbuch ist er aber aus den Marken von Marx hinübergewandert! Ein solches Studium hat wenig Sinn. Uns sind nur Oberflächen bekannt, wir können somit den Geist der marxistischen Ideen auf uns nicht einwirken lassen. können den Gedankenprozess von Marx selbst nicht verfolgen. Wir lernen nur Schlüßfolgerungen. Man könnte weniger Bücher herausbringen, die den Inhalt der Arbeiten der Begründer des Marxismus-Leninismus wiedergeben, meint Jura W.

Marx, Engels, Lenin selbst herausgeben, sie besser popularisieren. Mögen die Studenten es lernen, sich in den ersten, oft für das Verständnis keineswegs leichten, Arbeiten der Klassiker des Marxismus selbständig zurechtzufinden. Es

ist kein Geheimnis, daß viele, oft gebildete Menschen, die Philosophie als etwas Trockenes und Langweiliges betrachten. Die Lektüre von Marx und Lenin ist keine Kurzwahl, sondern ernste geistige Arbeit, das ist ein tiefgehendes Erfassen all dessen, was die Menschheit durchlebt und erlitten hat, das ist ein Anschluß an die Wissenschaft darüber, wie das Leben glücklich zu machen ist.

### Freundschaft

Kolja P. und Tolja J. sind alte Freunde. Sie begegnen einander zum erstenmal in der ersten Konsultation vor den Aufnahmepflichten und fanden an einander etwas, was sie zu guten Freunden machte. Oft kommt es so, daß einer der zwei Menschen, die das Leben zusammenbringen, den anderen für diejenigen Vorzüge liebt und ehrt, die ihm selbst fehlen. Die Freundschaft ist in diesem Fall einseitig und nicht dauerhaft. Bei Anatoli und Nikolai war es anders.

Sie beschließen, sich zu den Prüfungen gemeinsam vorzubereiten.

Die Jungen bestanden die Prüfungen ausgezeichnet, kamen trotz des Wettbewerbs von 7 Mann auf einen Platz durch und wurden Studenten. Sie wohnen zusammen im Wohnheim und führen während der Ferien zueinander zu Gast. Erst gingen sie in die Bibliothek gemeinsam, aber es kam einige Male so, daß die Bücher, die beinahe nie vorkamen, nur in einem Exemplar vorhanden waren. Sie besuchen daher verschiedene Bibliotheken.

Gegenwärtig stehen sie im vierten (letzten) Studienjahr der historischen Fakultät. Ihr Vordiplompraktikum machen sie in der Schule Nr. 39 der Stadt Alma-Ata. Man möchte ihnen ebenso große Freundschaft mit den Schülern wünschen.

### Lina in der Prüfung

Lina G. ist Studentin der philologischen Fakultät im vorletzten Studienjahr. Im Laufe des ganzen Semesters liebt sie es, sich im Studium durch Fröhlichkeit, Spaziergehen mit lieben Menschen und endloses Suchen nach neuem Schuhen, Stiefelchen, Kleidern, Taschentüchern und Parfüm Abwechslung zu verschaffen. Ganz besonders ist aber Lina am ausgezeichneten Bestehen der Vorprüfungen und Prüfungen interessiert. Man muß auch sagen, daß sie nicht unfähig ist.

Zu einer verantwortlichen Prüfung bereitet sie sich besonders sorgfältig vor. Sie zieht das neueste Kleid aus ihrer umfangreichen Garderobe an, macht eine phantastische Frisur, trägt auf ihre kleinen üppigen Lippen eine dicke Lage Kirschlorb-Schminke auf, klebt an ihre Ohren die erst gestern kauften Clips. Im Examinationsauditorium zieht sie seelenruhig die Prüfungskarte, nennt ihre Nummer, läßt nachlässig die Fragen vor und nimmt mit allerwillkürlichen Miene Platz, um sich vorzubereiten. Während die Ottern die erst gestern kauften Clips in die verschiedensten Manipulationen zur Ermittlung der nötigen Information vornehmen muß, bewahrt sie stets die gleiche unabhängige Haltung. Sollte der Lehrer sie auch etwas merken, würde er seinen Augen nicht trauen. Die Vorbereitung verläuft bei Lina rasch, gerade solange, wie einer der vier Studenten vor ihr Ziel für die Antwort braucht. Im Verlaufe der drei übrigen Antworten verfolgt sie das Gespräch des Examinators und der Studenten. Hat der Student Schwierigkeiten mit der Antwort, macht Lina eine Miene, die besagt, daß ein riesengroße Schande sei, sich eine nützliche Frage nicht zu wissen, daß die Antwort ihr auf der Zunge schwebt und sie bereit sei, sie fallen zu lassen, es aber nur aus Diszipliniertheit nicht lasse. Wenn es aber passiert, daß der Antwortende in eine Sackgasse gerät und sie wirklich etwas weiß, dann läßt sie sich die Gelegenheit nicht entgehen. Als ob sie die Kontrolle über sich selbst verliere, beginnt sie in den Rücken des Examinators zu soufflieren, aber nicht, um diesem zu helfen. Lina macht es für den Lehrer. Er muß sich diese fähige Studentin merken, die bereit ist, Antwort auf alle schwierigen Fragen zu geben, wobei sie sich wohl kaum noch lohnt, sie in ihren eigenen Fragen zu prüfen.

Endlich kommt sie an die Reihe. Jetzt bleibt ihr nur übrig, das Wenige, was sie weiß, flüchtig, sicher und elegant vorzubringen.

# Edik ist gegen Gedichte

Edik K. gilt unter seinen Kommilitonen als der ernste und klügste Mensch. Die Sessionen besteht er nur ausgerechnet. Edik ist sehr bescheiden. Als wir die Renaissance durchnahmen, war er noch im ersten Studienjahr, habe aber die Prüfung in diesem Fach, die wir im dritten Studienjahr abzulegen hatten, schon damals bestehen können. Ich fragte mich mitunter, wozu er sich dieser Mühe überhebt, die Universität zu besuchen, wenn er sich so großartig in den Fragen des Diamants und der Politökonomie, der Sprache und Literatur auskennt. Edik kann eine Menge Verse aus Goethe und Lermontow, Lessing und eine Reihe auswendig rezitieren. Den „Ougen Engen“ kennt er ganz.

Auf einmal erscheint in der Wandzeitung der Fakultät ein riesenlanges Artikel von ihm, betitelt „Brauchen wir Gedichte?“. Darin sucht er, Rede wüßend, sich selbst und daß kein vernünftiger Mensch mit seinen Kameraden in Reimen sprechen würde, selbst wenn er ein ausgezeichneter Improvisator wäre.

Edik K. äußerte in seinem Artikel die Besorgnis darüber, daß der Strom der gereimten Produktion, der sich gegenwärtig über die Kapfen der Leser ergießt, ungeheuer groß ist, man müsse daher bei der Auswahl der Verse für den Druck strenger verfahren. Nicht alle erscheinenden Verse könnten zum poetischen Genus gerechnet werden. Man dürfe die Begriffe „Poesie“ und „Gedicht“ nicht gleichstellen.

Mit den letzten Gedanken kann man sich schon einverstanden erklären, doch ist es gerecht, von der Unbrauchbarkeit der Gedichte zu sprechen?

Ach, Edik, du warst für uns ein Muster an Ernsthaftigkeit. Nun stellt es sich aber heraus, daß auch du dich hineinlassen lassen kannst.

A WINDHOLZ.  
Journalistik-Student im V. Studienjahr an der Kasachischen Staatsuniversität

# Niemand erwartet ihn

Ich habe die Erzählung „Der Unwertete“ von A. Bill „Freundschaft“, Nr. 42 vom 24. Februar) mit großem Interesse gelesen. Und unwillkürlich erinnerte ich mich an meinen guten Freund Alex. Eben dazwischen verhält sich begabt mit Auszeichnung. Alma-Ata, eine junge Frau, die ebenfalls eine Erinnerung in ein kleines Städtchen hätte und würde geliebt, er hatte den unbändigen Wunsch, erst einmal ins Leben greifen, die Aspirantur läuft mir nicht weg“ und er sagte pflichte. Ich weiß, irgendwo in den verborgenen Winkel des Herzens bohrt er: „Bleib doch, worzu Zeit verlieren und die Chance.“

Heute ist Alex glücklicher Vater eines Jährlings. Söhnhens und wird im nächsten Jahr seine wissenschaftliche Arbeit verteidigen und zum Kandidaten promovieren. Und das wird ihm gelingen, denn er schöpft den Stoff mitten aus dem Leben.

Ich kann dem Autor und seinem netten Glauben schenken, wenn er behauptet, daß dieser Mensch inständig sich allein nachts in die aufgewühlte, verschneite Steppe hinauszuwagen. Viel eher würde er sich im warmen Bahnhofsaal tummeln, bestehen um eine Fahrgeldkarte abwarten. Um so mehr, daß er doch

ganz genau damit rechnen konnte, vor die Tür gesetzt zu werden. Oh nein, Erika wird ihm nicht hinausweisen, obwohl er es verdient hat. Sie wird in sich so viel Kraft aufreiben, um ihn freudlich zu bedienen, aber nur als Hauswirtin. Denn was kann sie diesen Menschen gegenüber fühlen, der es über Herz gebracht hatte, sie jung, schwanger, erfahrungslös und mutterseelenallein in ein fremdes Dorf fahren zu lassen.

Nein, Liebe kann da keinesfalls in Frage kommen. Ob er sie überhaupt geliebt hat, wenn er um der Aspirantur willen so herzlos mit ihr umgehen konnte? Die erste große Prüfung des Lebens hat diese Liebe nicht bestanden. Und es ist gut, daß Erika so entschlossen und mutig einen Strich unter diese „Liebe“ gezogen hat, denn Oskar hätte ihr immer vorgeworfen, daß eines „mittelmäßigen Ingenieurs“ zu führen gerungen ist.

Jetzt aber lebt sie ein volles, interessantes Leben. Sie ist glücklich, denn die Dorfbewohner lieben und achten sie. Sie hat ein nettes Söhnchen, dem sie jetzt ihre ganze Liebe gibt. Und Erika wird unbedingt noch einen Menschen treffen, der sie so lieben wird, wie sie es verdient, der mit ihr alle Freuden und Leiden des Lebens teilen wird.

H. HEIDEBRECHT  
Sara



Eine der wichtigsten Maßnahmen ist die Ausbildung von Leitern der Komsozkomitees. Zu den größten Fortbildungsschulen Kasachstans gehört die zonale Komsozschule in Zelinograd.

Zur Zeit ist hier die 5. Komsozlehrgruppe des laufenden Studienjahres beschäftigt. Das sind Leiter der Gebiets-, Stadt- und Rayonkomitees aus neun Gebieten der Republik.

UNSER BILD: Eine Hörergruppe der Komsozschule (von links) Telman Baisarin aus Ostkasachstan, Nikolai Garenko aus Nordkasachstan, Torekbergen Myrsachanow — Taldy-Kurgan, Eduard Stöhr — Gebiet Karaganda, Kairat Shusupow — Gebiet Kokschetau, Wladimir Gerban — Gebiet Zelinograd, Ludmila Samachajewa — Gebiet Kustanai, Anatoli Slnzar — Gebiet Pawlodar und Grigori Dmitrijenko aus dem Gebiet Kokschetau.



Schon 10 Jahre arbeitet Jakob Koble auf seinem Krawagen im System der Kirgisischen „Elektromontage“...

UNSER BILD: Jakob Koble Foto: Ch. Korell



Interessanter Abend

für die deutsche Bevölkerung wurde umlangt im Klub des Lenin-Kolchos Rayon Atbasar durchgeführt...

A. KULEW Gebiet Zelinograd

Beratung der Korrespondenten

In Gubokoje fand eine Rayonberatung der ehrenamtlichen Arbeiter- und Dorfkorrespondenten...

G. KISSLING Gebiet Ostkasachstan

Die Bestmelterin Lilli Widerspan aus der ersten Abteilung des Sowchos „Urjupinski“...

Foto: A. Brillow

Schafzucht im Aufstiege

Noch vor einigen Jahren war die Schafzucht im Sowchos „Sotchinski“ Rayon Atbasar, unrentabel...

merksamkeit geschenkt. Die Wirtschaft spezialisierte sich auf die Aufzucht der Altai-Merinoschafe...

A. KOLLMANN Gebiet Zelinograd

Alle haben's geschafft

Alle elf Handelsgeschäfte der Siedlung Batamschinsk haben den Warenumsatzplan für Januar und Februar überboten...

Auch die Speisehalle der Siedlung genießt im Rayon Leninski guten Ruf. Der Plan für zwei Monate ist zu 112 Prozent erfüllt...

H. KELLERMANN Gebiet Aktjubinsk



In den Bruderländern

Handelsflotte erhielt einen neuen Tanker

BERLIN. (TASS). Die Handelsflotte der Deutschen Demokratischen Republik hat nun einen neuen großen Tanker mit 43 000 Tonnen Wasserverdrängung erhalten...

Aluminiumkombinat im Bau

BELGRAD. (TASS). Unweit der Stadt Titograd hat man mit dem Bau eines Aluminiumkombinats begonnen...

„Otment“ exportiert Schuhe in 30 Länder

WARSAU. (TASS). Die Schuhfabrik „Otment“ in der polnischen Stadt Krapkowice (Schlesien) führt ihre Schuhe nach 30 Ländern aus...

Die Belegschaft von „Otment“ wurde für die geleisteten Errungenschaften mit verschiedenen Diplomen der VRP ausgezeichnet.



REPUBLIC KUBA. In vollem Gange ist die Zuckerröhrerbringerung. Tausende Freiwillige fahren aus den Städten und Siedlungen auf Land, um das Zuckerrohr zu hacken. UNSER BILD: Mechanisierte Zuckerrohrbringerung. Foto: Prensa Latina-TASS

Entwickelten kapitalistischen Ländern voran

Die Sowjetunion und die sozialistischen Länder Osteuropas überholen nach dem Tempo der Steigerung der Industrieproduktion in bedeutendem Maße andere Länder der Welt...

Mitte vorigen Jahres stieg die Industrieproduktion in der UdSSR und sozialistischen Ländern Osteuropas um 51 Prozent im Vergleich zu dem Stand von 1963...

Entwickelten kapitalistischen Ländern des Westens nur um 31 Prozent. Laut den Angaben des Bulletin stieg die Industrieproduktion der Welt im ganzen in den letzten 10 Jahren auf das Doppelte...

Patriotischer Elan in der DRV

HANOI. (TASS). Die Werktätigen der Demokratischen Republik Vietnam meistern mit hohem Verantwortungsbewusstsein die Aufgaben der Wiederherstellung, Entwicklung und Festigung der Wirtschaft des Landes...

Die Arbeiter des Eisenbahndepots von Hanoi übernehmen die Verpflichtung, die Reparaturen nur in ausgezeichneter Qualität auszuführen.

Liederfestival beendet

BUKAREST. (TASS). In der rumänischen Stadt Brasov ist ein internationales Festival des Gesangs und der leichten Musik zum Abschluss gekommen...

Theater, ich brauche dich

Von Leonid NARIZIN. Direktor des Leningrader Akademischen Großen Theaters „Maxim Gorki“

Die Revolution sprach zu Theater: „Theater, ich brauche dich. Ich brauche dich, damit ich, die Revolution, mich nach all meinen Anstrengungen und Kämpfen in bezüglichen Sesseln und in einem schönen Saal ausruhen und Zerstreuung finden kann...“

Diese Worte Lunatscharski, gesprochen über das Moskauer Künstlertheater und seine Gründer, trifft auf jede Art sowjetischer Kunst zu...

Man sagt, Theater seien wie Menschen. Sie werden geboren, machen ihre Kindheit durch, erleben die Jugend, die Reifezeit, danach altern sie und sterben. Das kann kaum zutreffen. Wir kennen Kollektive, die schon altersschwach wurden, sich aber ein Aufblühen erlebt hatten...

zigen wesentlichen Gedankengang auf: an diesen Seiten kann man die Politik der jungen sowjetischen Republik auf dem Gebiet der Kunst ablesen. Blättern wir in ihnen.

Februar 1919. Das Land steht im Feuer des Bürgerkrieges. Nahe der Petersburger Stadtgrenze herrschen die Vorrümpf Judenschtsch. Die Fabriken legen stündlich 150 Gramm Brot sind die Tagesration eines Arbeiters...

Wenn wir mit diesem Maß messen, dann gab es für das BDT (Bogohol Dramaticheskoi Teatr) keine Zeit einer sorglosen Kindheit. Kaum geboren, stand es sofort mitten im kämpferischen Aufbau. Schon die ersten Seiten seines Schicksals weisen einen ein-

zu erhalten, sich immer des Platzes zu erinnern, den der Künstler im Leben des werktätigen Volkes einnimmt...

„Ein heroisches Volk — ein heroisches Bild.“ Das stand auf dem Fahnen dieses Theaterfestivals der Revolution, den seine Gründer das „Theater der klassischen Tragödie, der Heldendramen und großer Komödien“ nannten...

Die Spielplanpolitik des Theaters setzt seine Tradition fort. Künstlerisches Erfassen der Zeitgeschichte, Helden, die unter uns leben, die Charakterbildung des sowjetischen Menschen zu zeigen, beharren wir uns in solchen Arbeiten wie „Der Tod der Eskadron“ und „Fünf Abende“...

Nach wie vor nimmt die Klassik einen großen Raum im Schaffen des Kollektivs ein. „Seitlose, unsterbliche Schaffen des menschlichen Geistes. Dazu zählen Townsongs Inszenierungen von „Der Idiot“, „Kammer durch den Verstand“, „Drei Schwestern“...

So entwickelte sich eine Tradition, die lebte die Kriterien wahrer Kunst zu beachten, die Wahrheit der großen Revolutionsjahre

ich möchte denen, die aus meinen Worten Selbstberuhigung, oder, was noch schlechter wäre, Selbstbeweihräucherung herauslesen, versichern: Unser Kollektiv stellt hohe Ansprüche an sich. Und wenn unsere Anstrengungen sich nicht in der Realisierung unserer Aufführungen zeigen, dann, glauben Sie mir, kann selbst die strengste Kritik uns nicht strenger richten, als wir selbst das tun.

Und doch hat unser Theater einen Erfolg, über den wir uns herzlich freuen. „Das ist unsere enge Verbindung zum Zuschauer, der uns Achtung und Vertrauen entgegenbringt. Deshalb auch beginnen wir unsere Jubiläumstage mit Fahrten zu unseren Freunden. Wir teilen mit unseren Freunden auch unsere Sorgen. (Wenig, sehr wenige gute Stücke werden von unseren Autoren geschrieben)...

Was denn, nur Erfolge? Ich wiederhole, das gibt es nicht. Und



- 12.55—Programm der Sendungen (M.)
13.00—Fernsehnachrichten
13.15—Für Kinder, „Komm, Märchen“
13.45—Für Schüler, „Der Wind der Wanderungen“
14.15—„Mädchen im Fenster“ Spielfilm (Polen)
18.00—Fernsehnachrichten
18.15—„Unser Kalender“ Sendung dem Geburtstag M. Tulebajew gewidmet
18.55—Filmchronik
19.05—Informationsausgabe „Auf den Neulandbahnen“
19.20—Filmjournal
19.30—„Für euch, Wähler!“ Konzert
19.50—Filmjournal
20.00—„Der Spatzvogel“ Fernseh-schauspiel
22.30—Sendung des Kabardino-Balkar Fernsehstudios (M.)
23.00—Internationaler Wettbewerb in Leichtathletik
00.15—„Stafette der Neugkeiten“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

BÜCHERMARKT der Freundschaft. Wir empfehlen: „Mit Mut und List“ von E. R. GREULICH. Deutschlands und jüngerer Reichstagsabgeordneter der KPD in der Weimarer Republik...

UNSERE ANSCHRIFT: Kaz. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фроиндшафт» TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-18-71, Literatur und Kunst — 2-78-50, Information — 2-17-55, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.